

»Bei 11 ♀ und 14 ♂ fand ich im Ganzen 24 mal 19, einmal 21 Schuppenreihen und in diesem letzteren Falle, sowie auch bei noch einem Exemplare waren zwei Apicalia an das Rostrale anstoßend.

Das größte ♀ war 492 mm, das größte ♂ 410 mm lang, dabei war die Schwanzlänge bei den ♀  $\frac{1}{9}$ — $\frac{1}{12}$ , bei den ♂  $\frac{1}{7}$ — $\frac{1}{9}$  der Totallänge. Bauchschilde bei den ♀ 129—135, bei den ♂ 128—133, Subcaudalschilderpaare bei ♀ 22—27, bei ♂ 30—35; Oberlippenschilde 6—8; Schildchen um das Auge herum 7—10; 1—3 Schildchen zwischen Frontale und Supraoculare. Bei zehn Exemplaren war das Praeoculare vom Nasale auf beiden Seiten getrennt, in einem Falle nur auf einer Seite. Bei einem Exemplar war Supraoculare und Frontale theilweise in Berührung.

Bei der Viper aus Laxenburg bemerke ich auch den Unterschied von der echten Kreuzotter, daß das dunkle Zickzackband des Rückens deutlich dunkler gerändert und mehr stumpfwinklig ist, als dies bei *V. berus* zu sein pflegt.

Die Art scheint nicht so bissig zu sein wie die *berus*, da mir niemals ein Fall bekannt geworden ist, daß bei Laxenburg Jemand von der dort enorm häufigen Schlange gebissen worden wäre, während in den niederösterreichischen Alpen alljährlich ein oder ein paar Fälle bekannt werden, wo Menschen durch die Kreuzotter (*V. berus*) gefährlich verwundet werden. Ich habe auch einmal zwei *V. Ursinii* aus Ungarn (Eisenburger Comitatz) gesehen, die sich auf keine Weise zum Beißen bewegen ließen, obwohl sie gesund und frisch gefangen waren. Ich besitze übrigens auch ein Exemplar von Bruck a. d. Leitha.«

Am 15. Februar dieses Jahres wurde bereits eine erwachsene männliche *Vipera Ursinii* bei Guntramsdorf in der Nähe von Mödling gefangen.

5. März.

### 3. Bemerkungen zu Claus' neueren Arbeiten über die Copepoden-Familie der Pontelliden<sup>1</sup>.

Von Dr. W. Giesbrecht, Neapel.

eingeg. 13. Januar 1894.

#### 1) Zur Synonymie.

Als der »Entwurf von Regeln für die zoologische Nomenclatur im Auftrage der deutschen zoologischen Gesellschaft zusammengestellt

<sup>1</sup> Aufsatz I: Die Antennen der Pontelliden und das Gestaltungsgesetz der männlichen Greifantenne. in: Sitzungsber. Akad. Wien, 101. Bd. Abtheilg. 1. p. 848—866. 1893. — Aufsatz II: Über die Entwicklung und das System der Pontelliden. Zugleich ein Beitrag zur Nomenclaturfrage. in: Arb. Zool. Inst. Wien, 10. Bd. p. 233—282. 5. Taf. 1893.

von J. Victor Carus, L. Döderlein und Karl Möbius<sup>2</sup> erschien, ersah ich zu meiner Genugthuung, daß ich in meiner Monographie der pelagischen Copepoden des Golfes von Neapel die Synonymie in allen wesentlichen Punkten übereinstimmend mit diesen Regeln bearbeitet hatte. Nun beruft sich auch Claus wiederholt auf diesen Entwurf, und so ist es auffallend genug, daß er und ich nur den kleinsten Theil der Pontelliden-Species mit identischen Namen bezeichnen. Der Grund davon ist, wie ich im Folgenden zeigen möchte, daß Claus sich jenen Regeln nur zum Theil angepaßt, zum Theil sie aber ignoriert und inconsequent gehandhabt hat.

Ignoriert hat Claus vor Allem den § 16, der einen Gattungsnamen für zulässig erklärt, »wenn eine bekannte oder hinreichend gekennzeichnete Art oder Abbildung einer solchen auf ihn bezogen werden kann, oder wenn eine nicht zu mißdeutende Diagnose ihm beigegeben ist«. Wenn Claus sich demnach (in Aufsatz II) nachzuweisen bemüht, daß Dana und Lubbock ihre Gattungen *Pontella*, *Pontellina*, *Labidocera* und *Monops* ungenügend begrenzt und diagnostiziert haben, so ist das zwar richtig und von mir schon hinlänglich betont worden, für die Feststellung der Namen dieser Gattungen war dieser Nachweis aber ohne allen Belang, weil, wie ich nachgewiesen und wie Claus selbst nunmehr anerkannt hat, jene Autoren auf ihre Gattungsnamen hinreichend gekennzeichnete Arten bezogen haben. Daher ist der Name *Pontella*, welchen Dana statt des schon anderweitig gebrauchten *Pontia* M.-E. aufstellte, auf dasjenige Genus anzuwenden, dem H. Milne-Edwards' kenntlich beschriebene Arten, insbesondere *P. atlantica*, zugehören; wenn Claus daher den Namen *Pontella* für die Arten eines andern Genus gebrauchen wollte, so müßte er nachweisen, daß *P. atlantica* eine unzureichend gekennzeichnete Art ist; diesen Nachweis aber hat Claus nicht einmal versucht. — Dana theilte sein Genus *Pontella* später in die beiden Subgenera *Pontella* und *Pontellina*, wobei er dem subgen. *Pontella* mit richtigem systematischen Blick lauter der *atlantica* M.-E. generisch verwandte Arten zutheilte, während im subgen. *Pontellina* Arten vereinigt blieben, welche Claus und ich als zu drei Genera gehörig auffassen. Lubbock war nun der Erste, welcher Arten kenntlich beschrieb, die zweien von jenen drei, in *Pontellina* Dana vermischten Genera zuzurechnen sind, und er beschrieb sie unter den Gattungsnamen *Labidocera* und *Monops*; daher zerfällt nun Dana's Subgenus *Pontellina* in die drei Genera *Labidocera* Lubb., *Monops* Lubb. und *Pontellina* Dana, das letzte mit der von Dana kenntlich beschriebenen,

<sup>2</sup> Ich citiere nach dem II. Entwurf.

nunmehr auch von Claus wiedererkannten Art *plumata*. — Diese Sachlage scheint mir einfach und klar, und wenn Claus den von Dana zunächst auf die Arten H. Milne-Edwards' bezogenen Gattungsnamen *Pontella* durch *Pontellina* Claus non Dana ersetzen will, so ist seine ganze Pontelliden-Nomenclatur schon in ihrem Ausgangspunkte verfehlt. Verwirrt wurde sie dann noch besonders durch die auch sonst mehrfach von Claus befolgte, gleichwohl dem Prioritätsgesetz zuwiderlaufende Methode, ältere Gattungsnamen, auf welche kenntlich beschriebene Arten von ihren Autoren bezogen worden waren, für ganz andere Gattungen wieder aufzunehmen. — Auch kann es gewiß nicht zur Vereinfachung der Pontelliden-Nomenclatur beitragen, wenn Claus in Aufsatz I für *Monops* Lubb. in Widerspruch mit § 9<sup>3</sup> des Entwurfes den Namen *Pseudomonops* Claus setzt, um ihn dann wieder in Aufsatz II stillschweigend fallen zu lassen, oder wenn er die Gattung *Pontellina* Dana, welche er i. J. 1863 *Calanops* nannte, in Aufsatz I in *Pseudopontia* (nach § 4 des Entwurfes unnöthigerweise) umtaufte, um diesen Namen in Aufsatz II dann wieder in *Pseudopontella* umzuwandeln.

Sowie Claus durch Nichtbeachtung jenes § 16 zu einer unhaltbaren Wahl von Gattungsnamen geführt wurde, so mußte er sich in der Benennung der Species deshalb mehrfach vergeifen, weil er andere Regeln jenes Entwurfes sowohl wie auch seine eignen Grundsätze nicht in consequenter Weise handhabte.

Das Prioritätsgesetz gestattet ja in seiner Anwendung insofern einigen Spielraum, als verschiedene Autoren über die Möglichkeit, eine Species in einer unvollkommenen Kennzeichnung wiederzuerkennen, in vielen Fällen verschieden urtheilen werden; »subjectives Ermessen« hierin ausschließen zu wollen, ist ganz aussichtslos. In dieser Hinsicht vertreten nun Claus und ich einen fast entgegengesetzten Standpunct. Da ich es für praktisch halte, auf möglichst alte Namen zurückzugehen<sup>3</sup>, so suche ich in der Darstellung der Autoren Alles

<sup>3</sup> Worüber ich mich auch in meiner Monographie p. 87 (vgl. auch p. 567) ausgesprochen. Daß ich in der Deutung alter Artnamen und in der Verdrängung neuerer, im Gebrauch befindlicher, durch jene willkürlich verfahren sei, behauptet Claus zwar, aber er beweist es nicht. Wenn Claus in seinen früheren Arbeiten das zweifelhafte Vergnügen, alte Beschreibungen eingehend zu revidieren, thunlichst vermieden hat, so ist das begreiflich, weil ihn die noch wenig bearbeitete Morphologie der Ordnung viel stärker interessieren mußte als diese relativ unfruchtbare Beschäftigung; die Folge davon aber waren zahlreiche Namenänderungen, die spätere Autoren auf Grund des Prioritäts-Gesetzes seither mit Recht für nöthig fanden. Um diesen ein Ende zu machen, blieb eben nur übrig, alle die alten Namen zu Ansehen zu bringen, denen eine zur Wiedererkennung irgend ausreichende Kennzeichnung beigegeben war, und zwar mit Hilfe einer sorgfältigen und allseitigen Würdigung dieser Kennzeichnung. — Ich habe mich zwar mit der Geschichte der Species-

zusammen, was zur Wiedererkennung ihrer Arten führen kann; ich beschränke mich deshalb auch nicht lediglich auf die Beschreibung und die Zeichnungen der Autoren, sondern ich rechne zur »Kennzeichnung« der Species auch Angaben über Fundort, Vorkommen, Lebensweise etc., wie ich glaube, mit Recht; und wenn manche Angaben der Autoren mit meiner Interpretation ihrer Arten in Widerspruch zu stehen scheinen, so untersuche ich, ob solche Widersprüche sich nicht etwa aus Fehlern der Autoren erklären lassen, Fehlern, verursacht etwa durch mangelhafte Beobachtung, oder die Unvollkommenheit ihrer technischen Hilfsmittel, oder die schlechte Conservierung des Materials und dgl. Mir scheint, diese Art das Prioritätsgesetz anzuwenden, sei deshalb im Sinne des Nomenclaturentwurfes, weil sie die Aussicht auf Erreichung einer unveränderlichen Bezeichnung der Species bietet, zumal in einer Gruppe, in welcher nur ganz wenige Artnamen älter als 50 Jahre sind, und das Ersetzen alter Namen durch noch ältere alsbald ein Ende haben muß. Claus hingegen findet mein Verfahren pseudoconservativ, ultraradical, ungereimt etc. und stellt wiederholt das Princip auf, daß »die Qualität der Untersuchung und Beschreibung die erste und vornehmlichste Anforderung zur Prioritätsbegründung ist«. Ist das wirklich im Sinne jenes Entwurfes? Und ist hiermit dem subjectiven Ermessen nicht erst recht ein weiter Spielraum gegeben? Wenn die Qualität der Untersuchung für die Namenwahl entscheidet, muß nicht derjenige Name gelten, mit dem die beste unter den vorhandenen Beschreibungen verknüpft ist? Wo bleibt da schließlich überhaupt das Prioritäts-Gesetz?

In früheren Arbeiten hat Claus in der That die Synonymie im Ganzen nach dem hier von ihm ausgesprochenen Grundsatz behandelt, wiewohl auch dort schon Verstöße dagegen vorkommen; in den oben citierten beiden Aufsätzen aber, in denen Claus die Begründung seines Principes und die Verwerfung des meinigen mit zum Thema macht, ist es eine überraschende Inconsequenz, daß er Artnamen wiederherstellt, deren Kennzeichnung selbst mir für Prioritätsansprüche unzulänglich erschienen war. Das gilt von *Labidocera Darwinii* Lubb. und *Pontella patagoniensis* Lubb. und ist für die erstere Art um so bedenklicher, als Claus dadurch, lediglich auf Grund von Lubbock's unvollkommener Beschreibung, atlantische und pacifische Thiere der nämlichen Species zuweist. Während Claus demnach in vielen Fällen nicht einmal einen bloßen Namen aus einer unvollkommenen

---

Nomenclatur nicht näher beschäftigt; aber was ich davon weiß, macht mir den Eindruck, als bestehe sie hauptsächlich in einer Folge von Concessionen an eine möglichst consequente und rigorose Durchführung des Prioritätsprincipes, der man sich oft aber vergeblich widersetzte.

Beschreibung herleiten will, genügt ihm diese in anderen Fällen sogar, um darauf ein bedeutsames zoogeographisches Factum zu begründen<sup>4</sup>.

Inconsequent ist es ferner, wenn Claus von *Labidocera Wollastoni* Lubb. bemerkt, »nach § 4, Bemerkung 40 des deutschen Nomenclatur-Entwurfes (p. 9) würde die Art als *P. helgolandica* zu bezeichnen sein«, und sie trotzdem als *P. Wollastoni* aufführt; oder traut Claus seiner eignen Auslegung der Regeln des Entwurfes nicht?

In höchst inconsequenter Weise hat Claus endlich eine Bestimmung des Entwurfes behandelt, welche feststellt, daß die Reception eines Speciesnamens allein auf Grund der ihn begleitenden Kennzeichnung zu erfolgen habe, nicht aber auf Grund der Nachuntersuchung etwa noch vorhandener Original Exemplare (§ 11<sup>4</sup>). Obwohl Claus nun diesen Paragraphen mir, der ich meines Wissens nie Original Exemplare zur Unterdrückung eines im Gebrauche befindlichen Speciesnamens verwendet habe, entgegenhält, hat er sich doch die Originale der Kröyer'schen Pontelliden von Kopenhagen schicken lassen und findet, daß die von mir fraglich zu *Labidocera detruncatum* Dana gestellte *Pontella brachyura* Kröy. in Wirklichkeit zu *Pontella securifer* Brady gehört, und daß die von Brady und mir als *Labidocera acutifrons* Dana gedeutete *Pontella Edwardsii* Kröy. in der That eine *Monops*-Art (*M. villosus* Brady) ist. Da nun Kröyer's Beschreibungen zu derartigen »Mißdeutungen« Anlaß gaben und auch Claus die Arten keineswegs aus diesen Beschreibungen, sondern nur durch Heranziehung der Original Exemplare zu erkennen vermochte, so wäre es eine Consequenz jenes Paragraphen gewesen, wenn Claus die *brachyura* Kröy. als Synonym zu *P. securifer* Brady, und die *Edwardsii* Kröy. als Synonym zu *M. villosus* Brady gestellt hätte. Inconsequent wäre dagegen gewesen, wenn Claus beide Namen Kröyer's als für die Arten gültig eingeführt hätte; aber in dieser Inconsequenz wäre immerhin noch etwas wie Consequenz gewesen; daß Claus nun aber *brachyura* Kröy. zwar = *securifer* Brady setzt und den letztern Namen aufrecht erhält, dagegen den Namen *M. villosus* Brady durch *M. Edwardsii* Kröy. verdrängen will, das scheint mir doch der Gipfel der Inconsequenz zu sein.

<sup>4</sup> Wer verschieden benannte Arten synonym setzt, folgert daraus nicht bloß die Priorität des ältesten unter den Namen, sondern er stellt damit in vielen Fällen auch zoogeographische Thatsachen auf. Ich habe schon in meiner Monographie betont und muß hier Claus gegenüber diese fast selbstverständliche Bemerkung wiederholen, daß die zweite Folgerung viel wichtiger ist als die erste, und daß man daher sehr vorsichtig sein muß, Arten mit einander zu identificieren, deren Fundorte weit von einander entfernt sind. Die Aussicht, einen Speciesnamen später vielleicht abändern zu müssen ist weniger bedenklich, als die Aufnahme eines unzulänglich beglaubigten Fundortes in das zoogeographische Material.

Mit meiner Mißdeutung der Kröyer'schen Arten verhält es sich indessen doch anders, als Claus meint. Erstens handelt es sich nicht um drei Arten wie Claus (Aufsatz II p. 267) sagt, sondern da Originale von *P. nerii* Kröy. nach p. 272 nicht vorhanden waren, nur um die beiden oben genannten Arten. Zweitens hatte ich von *P. brachyura* Kröy. nur bemerkt, daß einige Angaben des Autors auf *Lab. detruncatum* Dana hinweisen; wenn diese aus der figurenlosen Beschreibung Kröyer's gar nicht wiederzuerkennende Art künftig als Synonym zu der weit verbreiteten *securifer* Brady figurieren soll, so wende ich nichts dagegen ein, weil das für die Benennung der Art gleichgültig ist. Drittens aber halte ich die Behauptung aufrecht, daß *P. Edwardsii* Kröy. zu *Labid. acutifrons* Dana gehört und nicht zu *Monops villosus* Brady noch zu sonst einer *Monops*-Art — d. h. die von Kröyer als *P. Edwardsii* beschriebenen und abgebildeten Thiere, auf die es allein hier ankommt; die heute mit der Bezeichnung *P. Edwardsii* Kröy. versehenen »Original-exemplare« Kröyer's mag Claus richtig als *M. villosus* bestimmt haben. Denn zunächst hat keine *Monops*-Art dorsale Augenlinsen, und diese versteht Kröyer unter den »Oculi«, die er seiner Species zuschreibt, wie er denn auch in der ausführlichen, der lateinischen Diagnose vorangehenden Beschreibung von »blindser« spricht; ferner ist Kröyer's Zeichnung vom weiblichen Abdomen, welches er als viergliedrig angiebt, auf gar keine Weise mit dem eingliedrigen Abdomen von *M. villosus* in Einklang zu bringen; endlich paßt seine Zeichnung vom rechten männlichen Greiffuß nicht auf denjenigen von *M. villosus*, während sie nicht bloß die allgemeine Form dieser Gliedmaße bei *Lab. acutifrons* sondern auch den dieser Art eigenthümlichen stäbchenförmigen Anhang am Endhaken der Greifzange treffend wiedergiebt. Hätte Claus außer den für die Benennung der Species irrelevanten Original-exemplaren auch Kröyer's hierfür allein maßgebende Darstellung zu Rathe gezogen, so würde er erkannt haben, daß die Thiere, auf welche sich diese Darstellung bezieht, nicht identisch sein können mit den Original-exemplaren, die er als *M. villosus* Brady bestimmte. — Dieser Fall ist also keineswegs ein »Pröbchen von den Irrungen, die noch in der Synonymik des Giesbrecht'schen Werkes enthalten sein mögen« (deren Claus übrigens meine Arbeit nicht zeihen sollte, bevor er ihr Vorhandensein nachzuweisen versuchte), sondern vielmehr ein Beweis von Claus' Inconsequenz auf dem Gebiet der Synonymik und ein Beleg für die Nothwendigkeit jener Bestimmung, nach welcher die Nachuntersuchung von Original-exemplaren kein Recht auf Prioritätsansprüche verleiht.

Aus dem Gesagten darf ich den Schluß ziehen, daß Claus die

von mir im Einklang mit den Bestimmungen des Nomenclatur-Entwurfes richtig gestellte Synonymie der Pontelliden von Neuem zu verwirren unternommen hat. Diese Verwirrung war die unvermeidliche Folge seiner mangelhaften Beachtung und inconsequenten Behandlung der Nomenclatur-Regeln. Es ist zu wünschen, daß durch dies Verhalten eines so angesehenen Zoologen die Erreichung einer unveränderlichen Artbezeichnung, welche durch das Bemühen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft in nahe Aussicht gerückt wird, nicht aufgehalten werde.

## 2) Zur Classification.

Ehe ich Claus' Classification der Pontelliden bespreche, möchte ich ein Mißverständnis berichtigen, welches er gegenüber meiner Eintheilung der Copepoden in *Gymnoplea* und *Podoplea* bekundet hat<sup>5</sup>. Ein wesentliches, von einer Reihe anderer Characteres begleitetes Merkmal dieser beiden Unterordnungen fand ich darin, daß bei jenen die Grenze zwischen Vorder- und Hinterkörper hinter, bei diesen vor das Segment des fünften Fußpaares fällt, und ich glaubte in dieser Eintheilung den Ausgangspunct für eine Classification gefunden zu haben, die die Ansprüche auf natürliche Verwandtschaft und scharfe Grenzen in höherem Maße erfüllt als die alte, auch von Claus vertretene, gleichwohl unhaltbare Eintheilung in Freilebende (*Gnathostomata*) und Parasita (*Siphonostomata*). Die Begründung dieser Eintheilung auf p. 3 ff., und die Diagnosen der beiden Unterordnungen auf p. 41 u. 77 meiner Monographie scheinen mir klar abgefaßt zu sein; jedenfalls bieten sie zu Claus' Mißverständnis nicht die mindeste Gelegenheit. Claus nämlich bezeichnet meine Eintheilung als »wenig glücklich«, weil sie sich auf ein »höchst untergeordnetes Merkmal« stütze, nämlich auf das Vorhandensein oder den Mangel eines »Genitalfüßchens«. Nun ist auf den citierten Seiten meiner Monographie von den Genitalfüßchen (d. h. den von Claus als sechstes Fußpaar gedeuteten Anhängen am Genitalsegment der meisten *Podoplea*) überhaupt nicht die Rede; ich habe meine Eintheilung auf diese Anhänge nicht nur nicht gestützt, sondern dieselben dazu (obwohl das bis zu einem gewissen Grade ja allerdings möglich gewesen wäre) gar nicht verwendet. Unter der Voraussetzung, daß Claus meine Begründung der von ihm zurückgewiesenen Eintheilung und die Diagnosen der beiden Unterordnungen überhaupt gelesen hat, fehlt mir für sein Mißverständnis jede Erklärung. Sobald Claus erst jenen wesentlichen Unterschied

<sup>5</sup> C. Claus, Neue Beobachtungen über die Organisation und Entwicklung von *Cyclops*. Ein Beitrag zur Systematik der *Cyclopiden*. in: Arb. Zool. Wien. 10. Bd. p. 253—356. 7 Taf.; vgl. p. 332—333.

zwischen den *Gymnoplea* und *Podoplea* richtig aufgefaßt haben wird, wird er auch begreifen, daß es nicht überflüssig oder unzulässig, sondern nothwendig war, die beiden Hauptabschnitte des Rumpfes, die in den beiden Unterordnungen morphologisch verschieden sind, mit zwei verschiedenen Namen zu belegen: der Vorderkörper der *Gymnoplea* umfaßt nämlich Kopf und fünf Thoraxsegmente, derjenige der *Podoplea* aber Kopf und nur vier Thoraxsegmente, der Hinterkörper jener ist gleich dem Abdomen, der Hinterkörper dieser aber gleich dem Abdomen plus fünftem Thoraxsegment; denn es gehört eben bei den *Gymnoplea* das fünfte Thoraxsegment (Segment des fünften Fußpaares) zum Vorderkörper, bei den *Podoplea* zum Hinterkörper. — Weshalb endlich Claus meint, daß ich den Mangel von Füßen für den Begriff eines Abdomens für nothwendig halte, ist mir um so unverständlicher, als ich doch das Genitalsegment überall als erstes Abdominalsegment bezeichne, gleichviel ob es nackt ist oder jene Anhänge trägt, die ich im Anschluß an Claus als sechstes Fußpaar (Monographie p. 574) aufgefaßt und für deren gelegentlich hohe Entwicklung ich Beispiele beigebracht habe.

Die *Gymnoplea* theilte ich weiter in die Tribus der *Amphascandria* und *Heterarthrandria*, und unterschied innerhalb der letztern die Familien der *Centropagidae*, *Candacidae* und *Pontellidae*. Der letzten Familie wies ich einige Genera zu, die Claus i. J. 1863 mit Ausnahme von *Acartia* Dana unbekannt gewesen waren und es zum Theil noch sind, und theilte die Familie in die Subfamilien der *Parapontellinae* (*Parapontalla*, *Acartia*, *Corynura*) und *Pontellinae* (*Calanopia*, *Labidocera*, *Pontella*, *Anomalocera*, *Monops*, *Pontellina*); letztere decken sich mit der Familie der *Pontellidae* in Claus' früherer und jetziger Auffassung. Sowie die *Pontellinae* auf Grund ihres Augenbaues, will Claus nun auch die *Parapontellinae* zum Range einer Familie erhoben sehen, denn »gewiß steht *Acartia* den *Pontelliden* nicht näher als *Centropages*. Da Claus diese Behauptung meinen abweichenden Ausführungen (Monographie p. 24, 25) gegenüber nicht weiter begründet hat, so brauche ich sie hier nicht zu widerlegen, sondern wiederhole, daß *Acartia* und noch mehr *Parapontella* den *Pontelliden* allerdings näher steht als *Centropages*, und zwar so nahe, daß sie durch ein gemeinsames Band zusammengehalten und von den übrigen *Heterarthrandria* abgegrenzt werden müssen; der Verschiedenheit der *Parapontellinae* von den *Pontellinae*, die nicht bloß in den schon innerhalb der *Pontellinae* stark variierenden Bau der Augen besteht, ist dann andererseits durch Aufstellung der beiden Unterfamilien vollkommen Rechnung getragen. Der Nachweis, den Claus führte, daß nämlich die paarigen Augen der *Pontellinae* phylogenetisch be-



deutsame Überreste zusammengesetzter Augen seien, veranlaßte ihn zu einer Überschätzung des systematischen Werthes dieses Merkmals. Es giebt so manche andere, phylogenetisch nicht minder bedeutsame Merkmale, die Claus nur deshalb minder imponieren, weil sie längst bekannt sind, so die Fünfgliedrigkeit des Abdomens, die Schwimmfußform des fünften Thoraxfußes u. a. m. Der Beziehungen der Parapontellinae zu den Pontellinae sind so viele, daß man jene als Zweig des Pontellidenastes aufzufassen hat, an welchem die Rückbildung der dorsalen Augen (und des ventralen ebenfalls) noch weiter vorgeschritten ist, als sie es schon bei *Monops* und *Pontellina* im Vergleich zu den übrigen Genera der Pontellinae ist.

(Schluß folgt.)

#### 4. Berichtigung.

Von Dr. Bergendal in Lund.

In meinem vor Kurzem in Öfversigt af Kongl. Svenska Vet. Akad. Förhandlingar 1893 No. 9 p. 589 veröffentlichten Aufsätze »Einige Bemerkungen über die Rotiferengattungen *Gastroschiza* Bergendal und *Anapus* Bergendal« habe ich, wie der sachverständige Leser ohne Weiteres einsieht, die Speciesnamen *G. foveolata* Jägerskiöld und *G. flexilis* Jägerskiöld durchgängig verwechselt. Wo *G. foveolata* steht, soll also *G. flexilis* gelesen werden und umgekehrt. Nur in der Zeile 5 p. 597 bleibt *G. flexilis* stehen.

Lund, im März 1894.

## II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

### Zoological Society of London.

6th February, 1894. The Secretary read a report on the additions that had been made to the Society's Menagerie during the month of January, 1894. — Mr. Sclater exhibited a fine mounted specimen of the Riverhog of Madagascar from the Tring Museum, lent for exhibition by the Hon. W. Rothschild, F.Z.S., and pointed out that three distinct species of this well-marked genus of *Suidae* were now known to occur in the Ethiopian Region. A communication from Mr. Last gave an account of the habits of this animal, as observed in Madagascar. — Mr. Sclater also exhibited a stuffed specimen of the Whitebilled Great Northern Diver (*Colymbus Adamsi*) from Norway, which had been lent to him by Prof. R. Collett, F.M.Z.S., and made remarks on the distribution of the species, and on its interest as occasionally occurring on the British coast. — Prof. Howes read a paper on synostosis and curvature of the spine in fishes, with especial reference to the Common Sole. — Mr. F. E. Beddard, F.R.S., gave an account of the development of the Tadpole of an African Frog (*Xenopus laevis*), as observed in specimens of this Batrachian hatched and reared in the Society's Gardens. — Mr. Chas. W. Andrews gave an account of some remains of the extinct gigantic bird

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Griesbrecht W.

Artikel/Article: [3. Bemerkungen zu Claus' neueren Arbeiten über die Copepoden-Familie der Pontelliden 87-95](#)